

Vertonte Theologie – Passionskonzert zum «Heiligen Grab»

Unter der Thematik «Heiliges Grab» fand am Palmsonntag in der Pfarrkirche St. Marzellus das Passionskonzert statt. Der künstlerische Leiter Alois Koch hat wiederum ein einzigartiges geistliches Programm zusammengestellt mit herausragender Besetzung und Dramaturgie.

Text und Fotos: Sabine Köhler-Meter

Mit Ernst und Würde haben sich die Chorgemeinschaft Chor Cantando/Stiftschor Beromünster, die Sopranistin und Dirigentin Gabriela Glaus, der St. Galler Bariton Samuel Zünd und die Instrumentalisten Fiona Aeschlimann (Violine), Monika Haselbach (Violoncello) sowie Urs Lütolf (Orgel Beromünster) und Alois Koch (Orgel Gersau) dem anspruchsvollen Konzert angenommen.

Einzigartig in der Schweiz

In der Stiftskirche Beromünster befindet sich – einzig in der Schweiz – ein barockes «Heiliges Grab»; es schliesst vom Passionssonntag bis Karsamstag den Chorraum ab. Diese barocke Szenerie wurde mittels Beamer und Leinwand in der Pfarrkirche St. Marzellus projiziert und ermöglichte es den Konzertbesuchern, das musikalische Geschehen gleich einer Andacht zu erleben.

Passionskantate wird auch Grabkantate genannt

Zu Mozarts Zeiten war diese anschauliche Darstellung des Passionsgeschehens ein wichtiger Bestandteil der Volksfrömmigkeit. Vor diesem Hintergrund entstand 1767 im zarten Alter von 11 Jahren seine Kantate zum Heiligen Grab, ein Dialog zwischen «der Seele» (Bariton) und einem «Engel» (Sopran). Interpretiert wurde die Grabkantate am Anfang des Konzerts von Gabriela Glaus mit ihrer wunderschönen Sopranstimme und dem Bariton Samuel Zünd, der ausdrucksstark den Part der Seele sang. Die begleitende Orgel- und Streichmusik untermauerten dieses hoch emotionale Werk. Mit dem die Kantate abschliessenden



Inszenierung mit dem «Heiligen Grab» auf der Leinwand. Die Chorgemeinschaft Chor Cantando/Stiftschor Beromünster, links an der Chororgel Alois Koch. Nicht auf dem Bild: Urs Lütolf (Hauptorgel).

sohn» bewiesen die 30 Frauen und Männer der beiden Chöre die erlangte Ausgewogenheit in ihrem gemeinsamen Gesang.

Uraufführung von Daniel Glaus

Der mittlere Teil des Konzerts war dem tiefsinnigen Passionslied «O Mensch bewein dein Sünde gross» gewidmet, einer instrumentalen Meditation für Violine, Cello und Orgelpositiv des Berner Münsterorganisten Daniel Glaus. «Hierbei handelt es sich nicht nur um ein Passionslied, sondern im Grunde um Theologie von der Geburt Jesu bis zur Auferstehung», erklärte Or-

ganist Alois Koch zu Beginn des Konzerts. Die nun folgende Darbietung der Streicher Monika Haselbach (Violoncello) und Fiona Aeschlimann (Violine) und der Organisten war äusserst anspruchsvoll und gleichermassen einer der innigsten und ergreifendsten Momente des Konzerts.

Schlusspunkt mit Johann Sebastian Bach

In Bachs Kantate «Der Friede sei mit dir» kam noch einmal die Expressivität der Solisten Glaus und Zünd berührend zum Vorschein. Diese Kantate war sowohl für das

Fest «Mariae Reinigung» als auch für den dritten Osterfeiertag bestimmt und hat als zentrale Idee den Choral «Christ lag in Todesbanden». Damit weist sie sowohl auf das jüdische Passahfest als auch auf das Opferlamm in christlicher Vollendung am Kreuz hin. Mit dem Choral setzten Chor und Solisten den Schlusspunkt eines eindrücklichen Passionskonzerts, das geistlichen Raum zur Besinnung schenkte und auf die kommende Karwoche einstimmte. Berührend und unvergleichlich war das Konzert. Auf den anerkennenden Applaus sollte bewusst verzichtet werden.



Die konzertierenden Solisten (von li stehend) Sopranistin und Chorleiterin Gabriela Glaus und Bariton Samuel Zünd. im Hintergrund